# Namslauer Stadtblatt.

## Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 18. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Bestellgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an.

Namslau, Sonnabend den 1. März.

Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1884.


### Englands Politik.

In der merkwürdigen Krisis, die gegenwärtig Egypten und seine Nebenländer durchzumachen haben, muß man wiederholt fragen: Was will denn England und sein liberales Ministerium eigentlich in Egypten und im Sudan?! Bald reden die englischen Staatsmänner von Englands Lebensinteressen und sie getrauen sich nicht wegen vieler Geldkosten und Menschenopfer, Egypten vollständig in Besitz zu nehmen, dann predigen sie wieder von Humanität und Freiheit, wagen aber Egypten nicht dem Vicekönig zu überlassen oder diesen doch ehrlich zu unterstützen. Gladstone, derselbe Mann, der seiner Zeit so leidenschaftlich gegen die bulgarischen Gräuel geeifert und allezeit die Humanität versochten hat, ist auch seinen eigenen Grundsätzen treulos geworden. Es liegt nun sowohl der Wortlaut der Proclamation Gordon's im Sudan, als auch die Erklärung zu derselben vor, den eine Depesche der „Times" aus Kairo brachte. Danach ist Gordon Pascha der Ansicht, daß durch die Lostrennung des Sudans von Egypten der Vertrag von 1877, in welchem sich der Khedive Ismail Pascha verpflichtete, den Sklavenhandel im Sudan bis zum Jahre 1889 abzuschaffen, einfach hinfällig geworden sei. Wir wissen also jetzt, wie die bestrittenen Worte in der Proclamation: „Der Sklavenhandel ist gestattet", zu fassen sind. Der General, den England schickte, um die Ruhe im Sudan wiederherzustellen, dieser Mann, dem Gladstone unbedingte Vollmacht ertheilte, gab den Sklavenhandel nicht blos bis 1889 sondern für alle Zukunft frei. Gordon machte wohl einen schwachen Versuch, dies jämmerliche Zurückweichen vor dem Mahdi zu rechtfertigen. Er versicherte, er habe nur das Halten und Verkaufen von Sklaven gestattet, nicht aber die Sklavenjagd, gegen welche er Maßregeln ergreifen werde. Wie er das wohl anfangen wird? Er hat keine Truppen zur Verfügung, und die egyptischen Garnisonen des Sudans müssen froh sein, wenn sie überhaupt noch gerettet werden. Es fehlt daher jede Möglichkeit, die Freigebung des Sklavenhandels zu beschönigen. Die englische Presse, die auf die Nachricht von Gordons Proclamation in allgemeine Entrüstung ausbrach, hat sich natürlich schnell beruhigt, aber laut und einmüthig verdammt das übrige Europa die Schwäche, mit welcher Gladstone seine besten Principien opfert, um einen zweifelhaften Vortheil zu erlangen. Wozu sind denn da nun eigentlich englische Truppen nachträglich unter General Graham nach dem Sudan gezogen? — Wenn Gordon bereits den Sklavenhandel Preis gab und das Land bis zu einer gewissen Grenzlinie dem Mahdi zusagte, zu welchem Zwecke will man dann noch den Mahdi und seinen Unterfeldherrn Osman Digma bekämpfen?! Oder war das ganze Auftreten Gordon Pascha's nur eine Komödie, um den Fanatismus der Sudanesen zu besänftigen und die egyptischen Garnisonen zu retten oder ist es schließlich den Engländern vor den Erfolgen der Anhänger des Mahdi doch bange geworden?! — Manche Stimmen meinen auch, es liege den Engländern weder etwas an Egypten, noch am Sudan, denn dort sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts zu gewinnen, England wolle nur den Suezkanal und die Schiffsstraße des Rothen Meeres bequem in seine Hände bringen. Das wäre also die rechte Krämerpolitik.

### Politische Uebersicht.

#### Deutschland.

Die siebzigste Wiederkehr des Tages, an welchem sich Kaiser Wilhelm im Kugelregen von Bar-sur-Aube (27. Februar 1814) durch außerordentliche persönliche Bravour das Kreuz des russischen St. Georgsordens erwarb, hat bekanntlich Kaiser Alexander III. Anlaß gegeben, seinen greisen kaiserlichen Großoheim in besonderer Weise auszuzeichnen. Eine Deputation, bestehend aus Rittern aller Classen des St. Georgsordens und einer Abtheilung des Grenadier-Regiments Kaluga, in dessen Reihen sich der damalige Prinz Wilhelm die erwähnte hohe Auszeichnung erwarb, ist am Dienstag Morgen zur Begrüßung des Kaisers in Berlin eingetroffen und wurde noch im Laufe des Tages von dem Monarchen empfangen. Der Führer der Deputation ist Großfürst Michael, welcher die russischen Streitkräfte auf dem asiatischen Kriegsschauplatze während des letzten Krieges gegen die Türkei commandirte. Ihn begleiten General Gurko, Generalgouverneur von Polen, bekannt durch seinen raschen, kühnen Uebergang über den Balkan und als Besieger Suleiman-Paschas, ferner General Graf Peter Schuwaloff, Commandeur des russischen Gardecorps, Oberst Fürst Obolenski, Commandeur des Preobratschenski-Garde-Regiments und der Oberst des Kaluga-Regiments, von Baranow; den Beschluß der Deputation bilden vier Offiziere und Chargirte des letzteren Regiments. — Am Dienstag Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten im Residenzschlosse der übliche große Fastnachtsball statt, zu welchem ca. 1700 Einladungen ergangen waren. Auch Großfürst Michael und die genannten hohen russischen Militairs waren zugegen.

Die zuständigen Ausschüsse des Bundesrathes haben in der ersten Hälfte dieser Woche die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes beendigt und an demselben nur unwesentliche Abänderungen vorgenommen. Da jedenfalls auch das Plenum noch im Laufe der Woche das Gesetz fertigstellen wird, so ist nicht zu bezweifeln, daß der Reichstag dasselbe bei seinem Zusammentritte am nächsten Donnerstag vorfindet. Auch der Entwurf über die Reform des Actienwesens und die Novelle zu dem Gesetze, betr. die eingeschriebenen Hilfscassen, sind im Bundesrathe sehr gefördert worden und dürften die betreffenden Vorlagen dem Reichstage ebenfalls in nächster Woche zugehen.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Dienstagssitzung zunächst mehrere kleinere Angelegenheiten und verwies dann den Gesetzentwurf über die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge im kaufmännischen Verkehr an die ad hoc um sieben Mitglieder verstärkte Justizcommission. Das Hauptinteresse knüpfte sich an das zur ersten Berathung gelangende sogenannte Communalsteuer-Nothgesetz, welches ergänzende und abändernde Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten directen Communal-Abgaben enthält (Gemeindebesteuerung des Einkommens juristischer Personen u. s. w. und Forensen). Bemängelt wurde das Gesetz eigentlich nur von dem fortschrittlichen Abgeordneten Zelle, während die sämmtlichen übrigen Redner mehr oder weniger ihre Zustimmung zu dem Gesetze zu erkennen gaben. Dasselbe wurde schließlich einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

#### Frankreich.

Die französische Republik hat die wirthschaftliche Calamität, in der sie gegenwärtig steckt, noch lange nicht überwunden. In den großen Kohlengrubendistricten des französischen Nordens feiern Tausende von Arbeitern und ebenso in St. Etienne, einer der bedeutendsten Industriestädte Frankreichs und es unterliegt keinem Zweifel, daß man es hier mit einem neuen Ausfluß der wirthschaftlichen Crisis zu thun hat. Im Norden, namentlich aber im Districte von Anzin, nimmt die Arbeiterbewegung sogar durch das Auftreten der nie fehlenden anarchistischen und revolutionairen Elemente einen bedenklichen Charakter an, so daß die Regierung an die dortigen Behörden die strictesten Befehle zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erlassen hat. — Aus Tonkin sind noch immer keine Nachrichten über den beabsichtigten Vormarsch des französischen Expeditionscorps gegen Bacninh eingetroffen. — In Paris sind am Montag zwei Generäle aus der napoleonischen Zeit, Schramm, welcher schon unter dem ersten Napoleon diente, und Wimpffen, verschieden. Letzterer ist namentlich dadurch bekannt, daß er nach der Verwundung Mac Mahon in der Schlacht bei Sedan die Capitulation unterzeichnete.

#### England.

Während sich in Egypten die Situation für die Engländer immer drohender gestaltet, findet daheim das Parlament noch Zeit, sich ungeachtet des großen kritischen Moments mit allerhand Angelegenheiten zu befassen, die wahrhaftig zu einer anderen Stunde erledigt werden könnten. Das Oberhaus beschäftigte sich in den letzten Tagen vorwiegend mit der Vieheinfuhrbill, welche am Dienstag in dritter Lesung angenommen wurde. Das Unterhaus dagegen wurde wieder einmal durch die Bradlaugh-Affaire in Anspruch genommen; der Abgeordnete von Northampton wurde, obwohl ihn seine Wähler mit starker Majorität wieder gewählt hatten, trotzdem abermals von den Sitzungen ausgeschlossen, da er das demüthigende Versprechen nicht leisten wollte, im Hause keinen Scandal mehr zu machen — merkwürdige parlamentarische Zustände! Außerdem beschäftigte sich das Unterhaus durch zwei Sitzungen mit der Wahl eines neuen Sprecher an Stelle Mr. Brand's, welcher diesen Posten niedergelegt hat. Schließlich wurde am Dienstag Arthur Peel zum Sprecher (Präsidenten) nominirt. — Das allgemeine Mißbehagen in England wird noch durch eine auf dem Londoner Victoriabahnhofe stattgefundene Dynamitexplosion vermehrt, welche man allgemein fenischen Händen zuschreibt.

#### Italien.

Die Attentatsaffaire bei Corneto in Mittelitalien ist zwar noch immer nicht vollständig aufgeklärt, doch steht so viel fest, daß es sich um keinen Attentatsversuch gegen König Humbert gehandelt hat.

#### Rußland.

Im Czarenreiche haben in letzter Zeit verschiedene große Betrugsaffairen gespielt, welche nach wie vor das russische Beamtenthum im bedenklichsten Lichte erscheinen lassen. Verschiedene Commissionen sind zur Untersuchung derselben eingesetzt worden und haben die merkwürdigsten, unglaublichsten Dinge zu Tage gefördert. Alle äußeren Fortschritte des russischen Riesenreiches, wie jüngst die Annexion von

Merw, können diese innerlichen Schäden nicht wett machen.

**Egypten.**

Nach den neuesten Nachrichten aus Egypten steht der Entscheidungskampf zwischen den englischen Truppen und den Reiterschaaren Osman Digmas unmittelbar bevor. Derselbe wird vermuthlich bei demselben Orte El Teb, halbwegs zwischen Trinkitat und Tokar, stattfinden, wo Baker Pascha seine furchtbare Niederlage erlitten hat. Osma Digman soll hierbei mit 3500 Mann lagern und sind die Engländer gegen ihn von Trinkitat aus im Anmarsch.

## Provinzielles.

— Nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 25. April 1883 kann ein Vater, welcher für seinen minderjährigen Sohn einen Handlungs-Lehrvertrag abschließt, in rechtsverbindlicher Weise dem Lehrherrn gegenüber die Verpflichtung übernehmen, daß sein Sohn später weder in ein Concurrenzgeschäft in dem Orte, an welchem der Lehrherr sein Geschäft betreibt, eintrete, noch daselbst ein solches begründe oder erwerbe. Die Gewerbe-Ordnung steht solchem Abkommen nicht entgegen.

Breslau, 26. Februar. Während der Monate Januar und Februar wurden in dem Productengeschäft von Conrad Scholz 7 nächtliche Einbrüche verübt, wobei jedesmal beträchtliche Quantitäten fortirte Hadern, Metallwaren 2c. gestohlen wurden. Trotz der größten Wachsamkeit gelang es niemals, der Diebe habhaft zu werden. Der Bestohlene ließ nunmehr an sämmtliche Thüren des Magazingebäudes electrische Meldeapparate anbringen, die mit der entfernt liegenden Wohnung des Scholz in Verbindung gesetzt wurden. Heut Nacht statteten die Diebe dem erwähnten Magazingebäude wiederum einen Besuch ab, wobei sie die Thüren mittelst eiserner Brechstangen erbrachen. In demselben Augenblicke meldete jedoch der Telegraph in der Wohnung des Magazinbesitzers den Eintritt der Diebe. Unter Beihilfe mehrerer Hausbewohner gelang es, die Verbrecher — drei Burschen im Alter von 17 Jahren — festzunehmen; sie hatten bereits einen Ballen aus den Vorräthen zusammengepackt, um denselben fortzuschleppen. Durch einen alsbald herbeigeholten Sicherheitsbeamten wurden die Einbrecher nach dem Polizeigefängniß abgeführt.

Breslau. [Ein wilder Packträger.] Vor einigen Abenden bot sich ein fremder Mann einem die Nicolaistraße entlangkommenden Herrn, dem ein Diener mit einem schweren Koffer folgte, an, um den Koffer nach dem Freiburger Bahnhofe zu tragen. Der Koffer wurde ihm darauf gegen den beanspruchten Lohn von 20 Pfg. eingehändigt. Der Unbekannte ging nun mit seiner Last über die Promenade bis zu dem Laufsteg gegenüber der Antonienstraße. Dort warf er den Koffer über das Geländer der Brücke hinweg in den Stadtgraben und ergriff schleunigst die Flucht. Der wilde Packträger ist von großer Statur und hat einen dunklen Schnurbart, er trägt einen dunklen Anzug. Der Koffer wurde später wieder aufgefischt und seinem Besitzer übergeben.

(Bresl. Ztg.)

△ Brieg, 27. Februar. [Schwurgericht. — Schauspiel-Director Stegemann †. — Wasserleiche.] Am Mittwoch voriger Woche kam unter außerordentlichem Andrange des Publikums der Giftmord-Prozeß gegen den Bauergutsbesitzer Schubert in Linden hies. Kreises zur Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Schubert war angeklagt, im Juli vorigen Jahres der 83 Jahre alten Ausgedingerin Tschech in Linden behufs Tödtung Gift beigebracht zu haben. Bei der vier Tage nach dem Tode der Tschech erfolgten Section der Leiche hatte man eine solche Menge Gift vorgefunden, daß dieselbe hingereicht hätte, mehrere Menschen zu tödten. Auch fand man unter dem Mehl in einem Topfe erbsengroße Stücke Arsenik, sowie am inneren Rande eines Topfes mit einem Reste von Mehlsuppe angesetzte Arsenik-Krystalle. Der Verdacht lenkte sich alsseitig auf den Bauergutsbesitzer Schubert, welcher allein Interesse an dem baldigen Absterben der Tschech haben konnte, indem dann der 300 M. betragende und auf der Besitzung des Sch. lastende Auszug fortfiel. Die Geschworenen konnten indeß aus den Aussagen der 21 Zeugen nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Angeklagte des Giftmordes schuldig sei und erfolgte demgemäß Freisprechung. — Am Donnerstag derselben Woche standen vor den Schranken desselben Gerichtshofes die wegen Raubmordversuches Angeklagten: Zimmermann Schoeder und Arbeiter Frauke, der eine im Alter von 20, der andere in dem von 21 Jahren stehend. Beide gestanden, an dem Altwarenhändler Max Gawenda hierselbst einen Raubmord versucht zu haben. Die Geschworenen beantworten sämmtliche ihnen vorgelegten Fragen mit „schuldig", worauf der erste Staatsanwalt unter Ausschluß mildernder Umstände für jeden der Verbrecher 15 Jahre Zuchthaus beantragte. Nach kurzer Berathung des Gerichtshofes lautete das Urtheil auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 10 Jahre Polizeiaufsicht. — Vorigen Sonntag verstarb hierselbst der frühere Schauspiel-Director Stegemann. Seit 2 Jahren hatte er dauernd seinen Wohnsitz in dem ihm liebgewordenen Brieg genommen, ohne jedoch in seinem Fache thätig zu sein, da er Heilung von einem Kehlkopfleiden suchte. — Vergangenen Sonnabend wurde die Leiche der Handschuhmacher Müller hierselbst, welche Anfang vorigen Monats in die Oder gesprungen war, von einem Schiffer aufgefunden. —

Liegnitz, 26. Februar. Ein ungerathener Sohn, der 20 Jahr alte Drechslergeselle M., erschien gestern in der Wohnung seiner Mutter, einer in der Glogauerstraße wohnenden Wittwe, welche sich mit ihren beiden Töchtern durch Handarbeiten mühsam ernährt, und forderte von ihr unter der Drohung, sie mit einem Messer erstechen zu wollen, Geld. Da der Bursche hierbei thatsächlich ein langes Messer hervorzog, so suchten die Geschwister durch Alarmirung der Hausbewohner Hilfe. Nicht ohne Schwierigkeiten gelang es demnächst, den Taugenichts aus dem Hause zu entfernen, worauf er noch auf der Straße durch Tumultuiren einen Ablauf verursachte.

Lüben, 26. Februar. Ein hübscher Zug aus dem Gemeindeleben ist aus einer nicht weit von hier gelegenen Ortschaft zu berichten. Der allgemein geachtete und beliebte Cantor des Ortes hatte eine von seinen beiden Kühen, die in Folge einer innerlichen Verletzung plötzlich krank geworden war, rasch für einen äußerst niedrigen Preis verkaufen müssen und so erheblichen Schaden erlitten. Um ihm nun über diesen Verlust hinwegzuhelfen, fertigte man in der Gemeinde schnell eine Liste an, welche der jüngste Besitzer colportirte und nicht lange dauerte es, so war dieselbe mit Unterschriften bedeckt, die den hübschen Ertrag von 130 Mark ergaben. Die Summe wurde dann dem Cantor übergeben, der natürlich nicht wenig über diese außerordentliche Unterstützung erfreut war.

Wohlau, 24. Februar. Daß X-Beine ein Motiv zum Selbstmorde werden, kommt wohl nicht häufig vor. In dem benachbarten Tscheltsch hat sich ein 16-jähriger Pferdejunge wegen dieser Verunstaltung das Leben genommen, nachdem er Abends zuvor noch im Wirthshause zur Fastnacht gewesen war. Dort hatte er sich aber ausnahmsweise ruhig verhalten. Nach Aussage seiner Mutter soll er öfters darüber geklagt haben, daß ihn die anderen Kinder wegen seiner Beine necken.

Ratibor, 25. Februar. Ein merkwürdiger Fund ist auf dem Dominialterrain von Gaschowitz bei Summin gemacht worden. Der dortige Besitzer fand 200 Schritt von seinen Gebäulichkeiten auf freien Felde einen Fuß unter der Erde einen gewölbeartigen Raum, der von außen Steinmauern, inwendig Ziegeln hat und auch gepflastert ist. Nach Oeffnung dieses vollständig zugewölbten Raumes wurde ein menschliches Gerippe ohne Sarg vorgefunden. Auch waren Reste von Holztheilen in dem

Fortsetzung in der Beilage.

## Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Invocavit (den 2. März cr.) predigen in hiesiger evang. Kirche:

Vorm. A. Poln.: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Derselbe.
Nachm.: Pastor Schwartz.
Passionsgottesdienste:
A. Poln. Dienstag Vorm. 9 Uhr: Pastor Nitransky.
B. Deutsch Mittwoch Nachm. 2 Uhr: Pastor Schwartz.
Bezüglich der wöchentlichen Communion:
Amtswoche des deutschen Pastors.

**Getauft:** Den 15. Februar Wilhelm August, S. des Hofknechts Friedrich Kretschmer in P.-Marchwitz; den 22. d. M. Gottlieb Reinhold Adolph, S. des Stellenbes. Gottlieb Haupt zu Altstadt, geboren den 2. d. M.; den 24. d. M. Paul Gerhard, S. des Bäckermeisters Ernst Fuhrmann in hies. p. B., geb. den 5. d. M.; desgl. Ida Selma, T. des Arb. Carl Schneider hier., geb. den 16. d. M.; desgl. Friedrich Carl, S. des Eint. Christian Kretschmer in Neu-Marchwitz; den 27. d. M. Anna Helena, T. des Freig. Gottfried Mogalla in Neu-Marchwitz.

**Getraut:** Den 26. Februar der Bauergutsbesitzer Carl Neugebauer aus Kaulwitz mit Jungfr. Rosina Christiane Neugebauer aus Strehlitz.

**Gestorben:** Den 16. Februar die unverh. Rosina Grochula in Poln.-Marchwitz, alt 45 Jahr; den 19. d. M. August Christian, S. des Stellm. Christian Fabian in Strehlitz, alt 1 J. 3 M. 20 T.; den 22. d. M. die Einliegerfrau Susanna Schirbock, alt 52 J. 3 M. 10 T.; den 23. d. M. der Geschäftsreisende Paul Bock hierselbst, alt 37 J. fast 5 M.; den 24. d. M. der Stellmacher Christian Fabian in Strehlitz, alt 41 J. 9 M. 21 T.; den 25. d. M. Elisabeth Rindfleisch, Ehefr. des herrsch. Hofekn. Friedrich Rindfleisch in Alt-Grambschütz, alt 39 J. 9 M.; desgl. Frau Johanna Dorothea Kricke, geb. Kunert, des weil. Stellenbes. Carl Kricke in hies. d. B. nachgel. Wittwe, alt 77 J. 11 M. 13 T.; den 25. d. M. ein todtgeborener S. des Arb. Franz Wiedemann hiers.

**Das evangelische Pfarramt.**


**Jeden Husten!**

Schnupfen, Katarrh beseitigen sofort die rühmlichst bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, auch führen sie ernstere Fälle absolut in die mildeste Form über. Erhältlich à Schachtel M. 1 in Namslau bei Herrn Apotheker W. Wilde.

Nur dann ächt, wenn sich auf jeder Schachtel der Namenszug des pract. Arztes Dr. med. Wittlinger befindet.

**An die Frauen!**

Schon öfters haben wir Frauen und Mädchen klagen hören, dass nach Gebrauch dieses oder jenes empfohlenen Mittels anstatt Linderung vermehrte Schmerzen eingetreten seien. Aus diesem Grunde möchten wir hiermit alle Diejenigen, welche nöthig haben eröffnende Mittel anzuwenden, davor warnen, zu scharf abführenden Salzen, Wässern, Pillen oder Mixturen ihre Zuflucht zu nehmen, sondern nur die von den ersten medizinischen Autoritäten als angenehm und sicher wirkend empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche in den bekannten Apotheken erhältlich sind, anzuwenden.


## Bekanntmachung.

Am 1. März 1884 wird die dritte und letzte Rate Vorwerkspachtgeld pro 1883/84 fällig, deren **pünktliche** Einzahlung an unsere Stadt-Haupt-Kasse wir wegen des Rechnungs-Jahres-Abschlusses hiermit in Erinnerung bringen.

Namslau, den 20. Februar 1884. **Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das vorschriftsmäßige Abraupen der Bäume ist spätestens bis zum 21. März cr. überall sorgfältig auszuführen.

Die Unterlassung des rechtzeitigen Raupens zieht nach § 368 Nro. 2 Reichsstrafgesetz-Buchs eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder eine Haft bis zu 14 Tagen nach sich.

Namslau, den 1. März 1884.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Kotze.


3 Stück verschiedene **Sophas,** desgleichen 6 Stück **Fauteuils,** elegant und gut gearbeitet, dazu noch einen **Großstuhl,** verkauft sehr billig

**G. Gawlich,** Tapezier.

**W. Steinberg'sche Gerichtsfeder**
verlange Jeder, der **schön und schnell schreiben** will.
Vorräthig in den **hies. Papierhandlungen.**

**Pianinos.** Billig!
Baar oder kleine Raten!
**Weidenslaufer, Berlin NW.**

**Ein gebrauchtes Sopha**
hat zu verkaufen **Assmann,**
Sattlermstr.

**T Neue gewalzte Träger, T**
bis **10 Meter Länge** und **6 bis 10 Zoll Höhe,** die 6zölligen nicht theurer wie alte Eisenbahnschienen kosten, empfiehlt zu **Breslauer** Preisen
**Oels.** **J. Hirschmann's**
**Eisenhandlung.**

*TECHNICUM*
*MITTWEIDA — (Sachsen).*
*Maschinenbauschule.*

# Höhere Töchterschule.

**Anmeldungen** neuer **Schülerinnen jeden schulpflichtigen Alters**, also auch der Anfänger, für das **Ostern d. J.** beginnende **neue Schuljahr** nehme ich täglich entgegen und bitte, dieselben womöglich zwischen 12—3 Uhr mittags zu machen. **Auswärtigen** werden passende **Pensionen** nachgewiesen.

**D. Bobertag.**

# Aufruf.

Nach Anzeige des **Bauer-Auszüglers Franz Wieloch** zu **Proschau** ist demselben das ihm gehörige **Guthabenbuch** unseres Vereins **Nr. 1257** mit einer Einzahlung von Mark 97,54 verloren gegangen.

Wir fordern dazu Berechtigte auf, eventuell unter Vorlegung dieses Buches ihre Ansprüche aus demselben **spätestens am 6. Mai d. J.** bei uns geltend zu machen, widrigenfalls wir diese Ansprüche hierdurch für erloschen erklären.

Namslau, den 6. März 1884.

**Vorschuß-Verein zu Namslau, eingetr. Genossenschaft.**

**R. Werner. C. Pietsch. Gnädig.**

## Evangelischer Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Zu der **Montag den 3. März cr. Nachmittag 5 Uhr** in der Wohnung der Frau **Bürgermeister Kotze** stattfindenden

**General-Versammlung**

werden die geehrten Vereins-Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Namslau, den 29. Februar 1884. **Der Vereins-Vorstand.**

# Stettiner Kirchbau-Lotterie.

**Das Loos kostet 1 Mark!**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Erster Hauptgewinn: | Ein vollständiges Mobiliar nebst Leinen-Einrichtung | Werth | Mark | 5000 |
| Zweiter „ | Ein Besteckkasten von Silber für 24 Personen | „ | „ | 2100 |
| Dritter „ | Ein Tafel-Aufsatz mit silberner Schaale | „ | „ | 900 |
| Vierter „ | Ein Paar silberne Armleuchter für je 5 Lichte | „ | „ | 630 |
| Fünfter „ | Ein silbernes Thee- und Kaffee-Service | „ | „ | 500 |
| Sechster „ | Ein Besteckkasten von Alfenide für 12 Personen | „ | „ | 270 |
| Und 2530 Gewinne im Betrage von | | „ | „ | 50600 |

darunter Silberwaaren, Oelgemälde, goldene Uhren und Ketten, Seidenstoffe, Teppiche, Regulatoren, Uhren, Nähmaschinen, Gardinen und Leinenstoffe verschiedener Art. — Jeder der letzteren Gewinne repräsentirt einen Einzelwerth von 10 bis 150 Mark und werden alle Gewinne nur aus den reellsten inländischen Geschäften und Fabriken bezogen.

**Ausstellung der Gewinne am 1. März in Stettin.**

**Ziehung bestimmt 1. April cr.**

**Loose** sind zu haben bei dem Herrn **Kaufmann Paul Koschwitz.**

**Das Comité.**

# Strohhüte

werden **gewaschen, gefärbt und modernisirt** bei

**Theresia Kreil.**

**Heute Sonnabend den 1. März Nachmittag um 1 Uhr** werde ich **mehrere Haufen**

**altes Bauholz**

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

**C. Hoffmann**, Ziegelmeister.

Deutsche Vorstadt.

**Sehr gute**

# Kocherbsen,

schnell weich kochend, sowie

**alle Sorten Sämereien**

empfiehlt spottbillig **J. Schiftan**, Wilhelmstr.

# Namslauer Weißbier

**hochfein und billig** à Liter-Flasche **15 Pfg.**, zum Füllen in Flaschen à Liter **10 Pfg.** empfiehlt

**E. Hoffmann,**

Brauereibesitzer.

[Vermiethung.] Ein Verkaufsladen nebst Wohnung, der Klosterstraße zu gelegen, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen bei **Fuhrmann** zur Friedenseiche.

## Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich meine

## Färberei und chemische Waschanstalt

einer geneigten Beachtung.

**Herren-Garderobe, Ueberzieher, Mäntel, Jaquets**

werden in ihren Ursarben wieder aufgefärbt bei

**Paul Rädler.**

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in

**Namslau: R. Wechmann,**

**„ R. Koschwitz, Cond.,**

**Reichthal: J. Franke.**

# Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Mosis) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mark **R. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg.**

[Vermiethung.] Eine möblirte Stube (auf Verlangen Kost) ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Bei wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

# Holzverkauf.

**Königliches Forstrevier Namslau.**

**Mittwoch den 5. März**

**im Gasthause von Basan in Noldau.**

**A. Bau- und Nutzholz**

von Vorm. 10 Uhr ab in nachstehender Reihenfolge:

**1. Wallendorf.** Jagen 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Birke: 1 Stück V. Cl.

Kiefer: 289 Stück V., 16 IV., 1 III., 121 Stangen I., 45 II. Cl.

Fichte: 8 Stück V., 1 IV., 9 Stangen II. Cl.

Jag. 35 (Kopaline) etwa 100 Stück Nadelholz.

**2. Bachwitz.** Jag. 2. 4. 5. 6. 7. 9.

Eiche: 107 Stück V., 41 IV., 35 III., 2 II. Cl., 44 Rm. Pfahlholz.

Rothbuche: 8 Stück V., 1 II. Cl.

Weißbuche: 5 Stück V. Cl.

Birke: 72 Stück V. Cl., 37 Stangen I., 20 II. Cl.

Aspe: 2 Stück V., 1 IV. Cl.

Nadelholz: 80 Fichtenstangen I., 66 II., 50 III. Cl.

**B. Brennholz,**

nach Beendigung des Bauholzverkaufs von etwa 1 Uhr ab:

**1. Wallendorf.** Jag. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35 (Kopaline.)

Birke: 2 Rm. Scheit.

Nadelholz: etwa 309 Rm. Scheit, 157 Knüppel, 139 Stock, 67 Haufen Reisig IV. Cl.

**2. Bachwitz.** Jag. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 18. 20.

Eiche: 4 Scheit.

Buche: 7 „

Birke: 360 „ 52 Knüppel.

Erle: 130 „ 8 „

Aspe: 133 „ 3 „

Nadelholz: 275 Scheit, 4 Knüppel, 44 Haufen Kiefern Stangenreisig II. Cl.

Namslau, den 26. Februar 1884.

**Der Königliche Oberförster.**

**Störig.**

## Zur Einsegnung

empfiehlt

12 verschiedene Qualitäten schwarzen **Cachemir** 8/4 breit berl. Elle von 60 Pfg. an.

**Bunte Kleiderstoffe** von 30 Pfg.

**Confirmanden-Anzüge,** schwarz u. dunkel karirt, von 12 Rmk. an.

**Dunkle und schwarze Tuche** 2 Ellen breit von 2 Rmk. ab.

**A. Cohn's Nachfgr.**

**Carl Hannes.**

**No. 1339.**

**Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika**

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

**August Bolten, Hamburg.**

Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:

Cajüte M. 300. Zwischendeck M. 80.

Kind unt. 12 J. Hälfte, unt. 1 Jahr 6 M.

**Wilh. Mahler in Berlin, Invalidenstrasse 121.**

# Pianoforte-Fabrik

**mit Dampfbetrieb**

**A. Schütz & Comp.**

**in Brieg, Schloßplatz No. 9,**

empfiehlt **Flügel und Pianinos,** bestes Fabrikat, leistet mehrjährige Garantie und gewährt Ratenzahlungen. Ebenso werden **Reparaturen und Stimmungen von Instrumenten prompt besorgt.**

## Kretschmer-Zeche.

Der Vorstand theilt hierdurch im Allgemeinen mit, daß beim Ableben von Mitgliedern der **Kretschmerzeche**, welche der **Sterbekasse** angehören, von Fastnacht 1884 ab an die Hinterbliebenen 75 Mark gezahlt werden.

Ferner wird veröffentlicht, daß von nun an in die Zeche auch **Wittwen**, deren Ehemänner nicht der Zeche angehörten, sowie auch **alleinstehende Jungfrauen** jederzeit aufgenommen werden.

Namslau, den 26. Februar 1884. **Der Vorstand.**

---

**Sämmtliche tüchtige**

# Maurer und Handarbeiter,

**welche 1883 bei mir in Arbeit gestanden, finden wieder dauernde Beschäftigung. Meldung im Comtoir.**

# Friedrich Kirchner.

## Namslau.

---

à Loos eine Mark. Hauptgew. 50,000 Mk.

Unter dem Protectorat Ihrer Kaiserlich Königlichen Hoheiten
des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches.

# Am 15.—20. März 1884

unwiderruflich Ziehung der

## Gold- und Silber-Lotterie

des Vereins für Kindesheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Hauptgewinne:

## 50000, 20000, 2 à 10000

4 à 5000, 11 à 2000, 25 à 1000, 40 à 500 M. 2c.

Original-Loose à **1 Mark** (11 Loose für 10 Mark) empfiehlt und versendet der mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptcollecteur

## Carl Heintze, Bankgeschäft,

**Berlin W., Unter den Linden 3. — Hamburg, Bezfstr. 16** im Kaiserhause.

Für portofreie Zusendung der Loose und einer amtlichen Gewinnliste sind 20 Pf. der Bestellung beizufügen. Die geehrten Auftraggeber werden höflichst gebeten, ihre Adressen deutlich zu schreiben, damit die Zustellung der Loose von mir prompt erfolgen kann.

Hauptgew. 50,000 Mk. à Loos eine Mark.

---

Seit 1876 29 Centrallagerhäuser in Deutschland (davon 9 in Berlin, 2 in Breslau).

Seit 1876 über 600 Filialen in Deutschland. (Es wurden stets zum Preise verkauft.)

OSWALD NIER

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation.

[No. 42.]

Kaiserl. Adler

Königl. Preuß. Adler

AUX CAVES DE FRANCE

Berlin
Breslau
(2 Geschäfte)
Cassel
Danzig
Dresden
Frankfurt a/O.

Halle a/S.
Hannover
Königsb. i/P.
Leipzig
Potsdam
Rostock
Stettin

Filiale der

## Oswald Nier'schen Weine

von 90 Pf. pro Liter an

(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 38 und folgende Nrn.)

für:

**Namslau** bei

**Paul Koschwitz**, Ring.

**Georg Weiss**, Wilhelmstrasse.

---

[Vermiethung.] Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **R. Krichler**, Bäckermeister.

---

[Vermiethung.] Die von Frau Oberförster Gentner bei mir innegehabte Wohnung ist an einen ruhigen Miether von Ostern ab zu vergeben. **Hildebrandt.**

---

[Vermiethung.] Zwei Stuben, Küche nebst Beigelaß sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen bei **L. Tischler.**

---

## Lehrmädchen

**zur Damen-Schneiderei** können sich wieder melden und zu jeder Zeit antreten bei

**Anna Wallstrœm,**
Damenschneiderin.
Poln. Vorstadt, im früher Hefral'schen Hause.

---

## Bienenzüchter-Verein.

Sonntag den 2. März pr. 4 Uhr

## Generalversammlung und Stiftungsfest

in Spätlich's Brauerei.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht durch den Vorsitzenden.
2. Rechnungslegung durch den Rendanten.
3. Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.
4. Gemüthlicher Theil.

**Der Vorstand.**

---

## Sonntag, den 2. März cr.

**im Saale des „Hôtel Grimm":**

# Dilettanten-Theater-Vorstellung

**zum Besten des Bethanienvereins**
und des
**Fonds zur Errichtung und Unterhaltung Deutscher Reichswaisenhäuser.**

PROGRAMM:

Ouverture z. Op. „Dichter und Bauer" von Suppé.

Prolog.

Deutsch. Reichs-Fechtsch.-Marsch v. L. Hintze.

**Unerträglich.**

Lustspiel in 1 Act von Gustav von Putlitz.

Laura-Walzer a. d. „Bettelstudent" v. Millöcker.

**Des Nächsten Haustrau.**

Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen.

Musik nach dem 1. Act:
a. Mit Lust und Liebe, Solo-Polka für Cornett von Sachs.
b. Das Glöcklein zu Lahr, Lied von Hermann Brandt.
Musik nach dem 2. Act:
Quadrille a. d. „Bettelstudent" von Millöcker.

**Billets** zu dieser Vorstellung sind bis **Sonntag den 2. März cr. Nachm. 6 Uhr** bei den Herren: Kaufmann **Franke**, Kaufmann **Werner** und Conditor **Koschwitz** zum Preise von M. 1,50 für den numerirten, von M. 1,00 für den 1. nicht numerirten und von M. 0,60 für den 2. nicht numerirten Platz zu haben.

**Preise an der Abendkasse:**

| | |
|---|---|
| Numerirter Platz . . . . . | Mk. 2,00, |
| 1. nicht numerirter Platz . | „ 1,25, |
| 2. nicht numerirter „ . | „ 0,75, |
| Gallerie . . . . . | „ 0,30. |

**Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.**

**Kassenöffnung: Abends 7 Uhr.**
**Anfang: präcise Abends 8 Uhr.**

**Das Comité.**
I. A.: Fengler.

---

## Zur Tanzmusik

auf **Sonntag den 2. d. M.** ladet freundlichst ein **W. Drescher.**

(Nebst Beilage.)

# Beilage zu Nr. 18 des „Namslauer Stadtblattes.“

**Namslau, Sonnabend den 1. März 1884.**

Gewölbe nicht zu finden. Dieser Fund ist um so merkwürdiger, als nach Schätzung von Sachverständigen das Ziegelwerk in dem Gewölbe nicht älter als 150 Jahre sein kann und an jener Stelle, wie auf dem ganzen Terrain um das aufgefundene Gewölbe niemals weder eine Grabkapelle gestanden hat noch ein Begräbnißplatz gewesen ist. Es ist dies durch die Kirchenbücher festgestellt worden. Der Besitzer von Guschowitz, Herr Rittergutsbesitzer S., läßt die Nachgrabungen fortsetzen, und soll über die Ergebnisse weiter berichtet werden.

— Immer neue Beweise der in Oberschlesien herrschenden Unsicherheit werden gemeldet. So wurde kürzlich auf der Straße von Sohrau nach Pleß ein Landmann von 8 Kerlen überfallen, doch wußte sich derselbe mit seinem Knüppel so energisch Raum zu schaffen, daß er schließlich noch unberaubt entwischen konnte. — In Laurahütte schlug am 22. Febr. Abends ein Spitzbube, welcher bemerkt hatte, daß sich im Laden eines Uhrmachers und in der Nebenstube Niemand befand, mit einem Ziegelstein das Schaufenster ein, ergriff einige Uhren und lief davon; es gelang auch nicht, ihn einzuholen. Eine der Uhren fand man auf einem nahen Ackerfelde, wo sie der Dieb verloren haben muß, wieder, weitere Spuren fehlen aber vollständig.

In Koppinitz bei Peiskretscham O.-S. ist kürzlich ein junger Mann für rohe Thierquälerei, die er an einer Katze beging, dadurch empfindlich bestraft worden, daß das gequälte Thier plötzlich wüthend an dem Peiniger emporsprang und ihm ein gutes Stück von der Nase abbiß.

## Lokales.

Namslau. Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk der Landwehr-Compagnie Namslau finden an nachstehend genannten Orten statt: in Buchelsdorf den 1. April cr. Vormittags von 9 bis 10½ Uhr, in Namslau den 1. April cr. Nachmittags von 2 bis 3½ Uhr und in Schwirz den 2. April cr. Vormittags 11½ Uhr Hierzu haben sich zu gestellen: Sämmtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr excl. der Mannschaften des Jahrganges 1872, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. beendet ist, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

—r. Namslau. [Vorläufige Einlegung zweier gemischter Züge] Die bereits angedeutete Einlegung von gemischten Zügen ist nunmehr thatsächlich erfolgt, und zwar bereits vom 1. März d. J. ab. Diese beiden gemischten Züge werden vorläufig neben den bisherigen planmäßigen drei Personenzügen zwischen Breslau und hier derartig coursiren, resp. die Localverbindung zwischen hier und Oels herstellen, daß die Abfahrt hier früh gegen 5 Uhr erfolgt und der Zug in der achten Morgenstunde in Breslau eintrifft. Dort geht ferner Abends gegen 9 Uhr ein gemischter Zug ab, der hier Nachts gegen 11 Uhr ankommt. Diese beiden mit Personen-Beförderung verbundenen Züge werden für den Namslauer Kreis und die Stationen Bernstadt und Groß-Zöllnig den Verkehr wesentlich erleichtern, also einem seit lange gefühlten und wiederholt laut gewordenen Bedürfnisse abhelfen.

—? Morgen Sonntag den 2. d. M. findet in Grimm's Hotel die bereits mehrfach angemeldete Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Die beiden Vereine, welchen der Erlös dieser Vorstellung zufließt, verdienen bei den von ihren vertretenen Prinzipien in der That die kräftigste Unterstützung: beide haben auf ihre Fahne das Motto geschrieben: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Dergleiche Vereine zu unterstützen, ist Pflicht eines jeden edeldenkenden Menschen. Und daß jedem dieser Vereine ein reges Interesse entgegengebracht wird, beweist deren große Mitgliederzahl, beweist augenblicklich auch der schnelle fast vollständige Verkauf der Billets (wenigstens auf den numerirten Platz) zu der bevorstehenden Vorstellung. — Von der „Direction“ ist uns gütigst nähere Einsicht in die Stücke und in die Besetzung der Rollen 2c. gewährt worden; wir sind daher in der Lage jedem Besucher dieser Vorstellung einen recht genußreichen Abend versprechen zu können.

## Angelica.

Novelle von C. von Lenzendorf.

(Fortsetzung.)

Frau von Wulfenstein schwieg einen Augenblick still, ehe sie entgegnete:

„Gewiß, Herr Notar, haben Sie alle Ursache, auf den Ausgang dieses Prozesses stolz zu sein, durch welchen Ihr Name als der eines der tüchtigsten Advokaten der Stadt unzweifelhaft rasch bekannt werden wird. Was nun den Lohn für Ihre Bemühungen anbelangt — bitte machen Sie keine Einwendungen, ich weiß Ihren Eifer, den Sie in dieser Angelegenheit entwickelt haben, vollkommen zu schätzen — so wollen Sie die Regelung dieser Sache mir überlassen, ich stehe Ihnen gut dafür, daß Sie mit mir zufrieden sein werden“, fügte sie lächelnd hinzu.

Dann, sich erhebend, fuhr Frau von Wulfenstein fort:

„Was die gerichtliche Entscheidung anbelangt, so können Sie dieselbe ja einstweilen behalten, denn ich glaube, daß dies Dokument in Ihren Händen am

besten aufgehoben ist. Doch nun will ich für heute Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, Herr Notar, zumal da ich auch noch einige nothwendige Gänge zu besorgen habe."

Frau von Wulfenstein reichte bei diesen Worten dem Notar, der sich gleichfalls erhoben hatte, die Hand und verließ das Gemach, von Herrn Boretius unter tiefen Verbeugungen bis zum Eingang des Hauses geleitet. Frau von Wulfenstein stieg in den hier harrenden Wagen, nachdem sie dem Kutscher die Adresse ihres Bruders, des Barons Maximilian von Roden, angegeben hatte. Während der Fahrt überlegte sie, was nach dem Ausgang des Prozesses nunmehr zunächst zu thun sei und kam zu dem Resultate, vorläufig ihren Bruder davon zu überzeugen, wie sehr gerecht das in dem verlorenen Prozesse gegen ihn und seine Schwägerin, die Gräfin von Roden, ergangene Urtheil sei und ihn dann zu bewegen, das Versäumte wenigstens gut zu machen und ebenfalls in nähere Beziehungen zu der Familie seines verstorbenen Bruders zu treten. Frau von Wulfenstein hoffte nicht mit Unrecht, daß, wenn ihr Bruder und die Gräfin von Roden erst die nähere Bekanntschaft ihrer verwittweten Schwägerin gemacht haben würden, sie dann alle Vorurtheile gegen die Indierin fallen lassen würden und namentlich rechnete Frau von Wulfenstein darauf, daß die liebliche Angelica zur Vermittlerin zwischen ihrer Muttter und deren stolzen Verwandten werden könnte.

Während sich Frau von Wulfenstein diesen und ähnlichen Betrachtungen hingab, war der Wagen vor der Wohnung ihres Bruders angelangt; sie verließ den Wagen und begab sich nach dem Arbeitszimmer ihres Bruders, welcher das Erdgeschoß eines stattlichen Hauses in der N. Straße bewohnte. Frau von Wulfenstein fand bei ihrem Eintritt in das Zimmer den Baron Maximilian auf dem Sopha liegend und mit der Lectüre eines Buches beschäftigt. Als der Baron seine Schwester bemerkte, erhob er sich rasch, begrüßte sie kurz und sagte dann:

„Denke Dir, Marie, wir haben den Prozeß gegen die Wittwe Sigismunds verloren, es ist kaum zu glauben. Noch vor einer Woche meinte Doctor Schurzer, der unsere Sache führte, daß unsere Chancen ausgezeichnet ständen und gratulirte mir bereits im Voraus zum Antritt der reichen indischen Erbschaft; da gelingt es diesem Boretius, die Gültigkeit der Ehe Sigismunds und die Unanfechtbarkeit seines Testamentes zu beweisen und mit einem Schlage sind alle meine und Hertha's Hoffnungen vernichtet. Aber ich werde nicht ruhen und rasten, bis ich eine Revision des richterlichen Urtheilspruches erlangt habe, ich werde alle Mittel in Bewegung setzen, um das Vermögen unseres Bruders, um welches uns diese Indierin gebracht, doch noch für uns zu retten, ich werde —"

„Du ereiferst Dich ganz unnöthig, lieber Bruder", unterbrach Frau von Wulfenstein den immer erregter werdenden Baron mit ernster Stimme, „ich komme soeben von Herrn Boretius, der mir schon den Ausgang des Prozesses mitgetheilt hat und was mir Herr Boretius hierüber gesagt hat, kann mich in meiner Meinung nur bestärken, daß ein Versuch Deinerseits, eine Dir und unserer Schwägerin Hertha günstigere Entscheidung des Gerichts in dieser leidigen Prozeß-Angelegenheit herbeizuführen, durchaus unnütz sein würde, denn Du weißt ja selbst, daß weder die Gültigkeit der Ehe, noch das Testament unseres Bruders Sigismund angefochten werden können; wozu also dieser doch vergebliche Versuch, gegen die richterliche Entscheidung zu appelliren?"

„Und soll ich denn ruhig zuschauen, wie die Millionen unseres Bruders in den Händen dieser Indierin bleiben, während wir alle Drei, sowohl Du und Gräfin Hertha von Roden wie ich, durch das Vermögen unseres Bruders die Wappenschilder derer von Roden und von Wulfenstein wieder in altem Glanze erstrahlen lassen könnten?" frug Maximilian von Roden seinerseits mit nur mühsam ersticktem Zorne.

„Du bist ungerecht, Maximilian, und in Deiner Leidenschaftlichkeit übersiehst Du ganz und gar, daß doch Aida als seine rechtmäßige Gattin unserem Bruder Sigismund näher stehen mußte, als wir, die wir uns Sigismund gegenüber außerdem nichts weniger als entgegenkommend bewiesen haben, und Aida war daher seine natürliche Erbin. Daß Ihr Beide, Hertha und Du, dies nicht einsehen wollt, schmerzt mich tief", entgegnete Frau von Wulfenstein und sah ihren Bruder jetzt mit ernsten Blicken an.

Maximilian von Roden durchwanderte einige Male das Zimmer und sagte dann, vor seiner Schwester stehen bleibend, mit noch immer erregter Stimme:

„Ich kann mich nun aber einmal nicht von dem Gedanken losmachen, daß wir eigentlich die berechtigten Erben Sigismunds sind und wenn ich daran denke, wie dieses frühere Hindu-Mädchen, welche vielleicht, ehe Sigismund sie kennen lernte, mit ihren Eltern in einer Bambusrohrhütte wohnte und Tag für Tag die niedrigsten Dienste verrichten mußte, jetzt im Besitze der Millionen unseres Bruders das Leben einer Fürstin führt, während es uns nur mit Mühe und Noth gelingt, standesgemäß aufzutreten, so möchte ich mit dem Schicksal hadern."

Frau von Wulfenstein stützte ihr Haupt gedankenvoll auf ihre Rechte und versetzte:

„Du wirst Dich indessen doch darein finden müssen, daß Aida von Roden im Besitz ihrer Erbschaft bleibt und ich kann Dir auch bestimmt versichern, daß weder Aida noch ihre Tochter Angelica, unsere Nichte, durchaus keinen unwürdigen Gebrauch von den Millionen unseres Bruders machen, obwohl sie in ihrer Naivetät von der bevorzugten Stellung, welche ihnen dieses riesige Vermögen in der Gesellschaft anweisen würde, keine Ahnung haben. Uebrigens wirst Du Dich doch entschließen müssen, mit der Gräfin von Roden demnächst einen Besuch auf Schloß Gnanstein zu machen —"

(Fortsetzung folgt.)

---

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.